



RAHMENKONZEPT

„**B**ewegung **U**nd **K**reativität“

Bewegung ... ist mehr als Sport.

- ... ist auch mehr als Toben.
- ... heißt, aufeinander zugehen.
- ... heißt, andere und neue Wege gehen.
- ... bedeutet auch Vernetzung.
- ... bedeutet Dynamik im Gespräch.
- ... bedeutet vor allem Entwicklung!
- ... ist eine elementare Form des Denkens!

Kreativität ... ist weit mehr als basteln und werken.

- ... ist auch mehr als Handarbeit und Feinmotorik.
- ... bedeutet vor allem Mut zum Ausprobieren.
- ... bedeutet echtes Interesse an den Ideen anderer.
- ... heißt, unterschiedliche Lösungswege erarbeiten.
- ... bedeutet gestalterisch Denken und verhilft zu Innovation.
- ... heißt auch, kreuz und quer denken zu wollen und zu dürfen!
- ... ist das Besondere am Leben!



1. Grundsätzliches

Das vorliegende Rahmenkonzept ist eine langfristige Planungsgrundlage für zielgerichtetes Handeln in den Kindertagesstätten des BUK e.V. Halle. Es orientiert sich an unseren Werten und Vorstellungen, sowie an den Grundgedanken des Bildungsprogramms „bildung:elementar – Bildung von Anfang an“ des Landes Sachsen-Anhalt. Dabei werden innerhalb der Rahmenbedingungen die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder, der Eltern und des pädagogischen Personals im größtmöglichen Umfang berücksichtigt. Dieses Konzept ist Grundlage für Identifikation, Sinnggebung und Motivation der MitarbeiterInnen und zeigt gleichzeitig Möglichkeiten zur Weiterentwicklung auf. Wie bei vielen Dingen in der heutigen Zeit ist der Weg der Umsetzung eines solchen Konzeptes genauso wichtig wie das Resultat. Der Prozess der Konzeptentwicklung ist deshalb auf jeden Fall auch eine Weiterentwicklung des Trägers und nicht nur der pädagogischen Fachkräfte. Die Mitwirkung aller und die Beteiligung anderer Personen (Eltern, Trägerschaft, Kooperationspartner) sind uns in diesem Prozess sehr wichtig.

Warum Bewegung und Kreativität?

Der Wechselwirkung von Bewegung und Kreativität gilt in unseren Einrichtungen besondere Aufmerksamkeit. Deshalb wird im besonderen Maße die körperliche Aktivität sowie das Ausleben von Kreativität durch Materialvielfalt und funktionelle Räume im bildnerischen, handwerklichen und musischen Bereich gefördert.

Die Kinder haben auf vielfältige Weise die Möglichkeit, eigenständig Sinnzusammenhänge im Handeln zu erkennen und diese Anderen in geeigneter Form mitzuteilen. Deshalb bieten wir den Freiraum für tägliche neue Entdeckungen. Jedes Kind soll die Erfahrung machen können, dass viele Wege zur Lösung von neuen Herausforderungen führen. Unsere Spielgaben fördern die Neugier und Forschungslust. Sie bieten Freiraum für die Entwicklung eigener Ideen und Ausdrucksmöglichkeiten im Spiel. Das Einbringen und Hinterfragen von Empfindungen, Erkenntnissen sowie das neu Erfinden von Ursache und Wirkung nimmt in unserer Arbeit einen sehr hohen Stellenwert ein. Dabei haben die Kinder jederzeit das Recht, vorgegebene Dinge zu erweitern, nach Ihrem Sinne neu zu ordnen, bzw. schöpferisch anders zu gestalten.



Durch geistige, körperliche Beweglichkeit werden die Kinder bei der Erarbeitung neuer Perspektiven und anderer Sichtweisen auf die Dinge unterstützt.

In allen Einrichtungen des BUK e.V. finden sich entsprechende Räume und abwechslungsreiche Impulse für freie und angeleitete Bewegung, durch die Kinder ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten selbst kennen lernen. Dies beeinflusst nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern überdies auch die Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder. Bewegung fördert u.a. die Entwicklung des Gleichgewichtssinnes, der Grob- und Feinmotorik und die Sprach- und Denkleistung. Können Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang entfalten, wird eine gesunde Entwicklung von Körper und Geist positiv beeinflusst. Kinder, die ihren Körper kennen und beherrschen sind häufiger selbstbewusst, selbständig und sprachgewandt. Die Sicherheit der Kinder steht in unseren Einrichtungen immer an erster Stelle. Es ist allgemein bekannt, dass Kinder nicht deshalb verunglücken, weil sie Sport treiben, sondern weil ihnen Bewegungsroutinen fehlen. Wir lassen nur die Bewegung zu, die sich Kinder auch zutrauen. Wir achten darauf, dass Kinder im Alltag ausreichend Möglichkeiten für einen bewussten Wechsel von Entspannung und Anspannung vorfinden. Bewusste Entspannung ist ebenso ein wichtiger Bestandteil kreativer Bewegungsformen und entspricht dem Wunsch der Kinder nach Ruhe und Rückzug.

Unsere Leitidee schließt in die Arbeit mit Kindern neben sozialen und kulturellen Grunderfahrungen, Welterkundung und Forschersein auch Themen rund um Natur, Umwelt und abwechslungsreiche Ernährung mit ein.



2. Träger

BUK e.V. ist eine Interessengemeinschaft von Familien, Kindern und Erzieher/innen, die nicht parteipolitisch oder konfessionell gebunden ist. Der Verein wird von einem ehrenamtlichen Elternvorstand geleitet. Seit 1996 ist er anerkannter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe in der Stadt Halle und stellt Kinder mit ihren persönlichen Bedürfnissen und Interessen in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Professionelle Erzieher/innen setzen täglich den Bildungsauftrag in den Einrichtungen des BUK e.V. um. Das pädagogische Konzept hat sich mit seinen Schwerpunkten Bewegung und Kreativität ein besonderes Profil gesetzt.

Die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGBVIII/

§§22-26) und im KiFöG in einem eigenen Abschnitt fachlich und sozialpolitisch verankert. Das Gesetz verpflichtet die pädagogischen Fachkräfte bei der Angebotsstruktur, die Bedürfnisse der Familien zu beachten und partnerschaftlich zum Wohle der Kinder mit ihnen zusammenzuarbeiten. Als Grundlage für die Arbeit wird dort ein eigenständiger Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag zu Grunde gelegt. Die Ausführungen zu diesem Auftrag sind im Bildungsprogramm „Bildung:elementar - Bildung von Anfang an“ des Landes Sachsen-Anhalt festgehalten. Ziel elementarer Bildung ist die Entwicklungsförderung der ganzen Persönlichkeit jedes Kindes. Die Reichhaltigkeit der Erfahrungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten in sensorischen, motorischen, emotionalen, kommunikativen, ästhetischen und kognitiven Bereichen ist eine wesentliche Voraussetzung für eine gelingende Identitätsentwicklung.

BUK e.V. orientiert sich bei den Kosten für einen Kita-Platz an der Gebührensatzung der Stadt Halle. Die Öffnungszeiten in unseren Einrichtungen orientieren sich an den gesetzlichen Vorgaben und kommunalen Vereinbarungen (maximal 6:00 – 18:00 Uhr). Innerhalb dessen finden Bedarfe von Familien Berücksichtigung.

Sorgeberechtigte sollten sich in den einzelnen Kitas zudem nach Betriebsferien, Brückentagen und Ferienregelungen erkundigen.

3. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Im Zentrum aller pädagogischen Überlegungen und Entscheidungen steht das Kind mit seinen Bedürfnissen. Hierbei ist maßgeblich, dass Kinder am intensivsten und nachhaltigsten durch Erfahrungen lernen, die auf ihrem selbständigen Handeln beruhen. Dieses Handeln drückt sich im Spiel aus, der Haupttätigkeit des Kindes. Spielen ist die ernste Arbeit der



Kinder und bedeutet Bildung. Kinder sollen die Welt frei erkunden, erforschen, erklettern, ergreifen sowie von allen Seiten betrachten und dabei in lebendige Zusammenhänge eingebunden sein, die dem Interesse der Kinder folgen. Dabei wird es mit seiner Einzigartigkeit so akzeptiert, wie es ist. Die Hauptaufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht demzufolge darin, die Bedürfnisse der Kinder wahr zu nehmen, ernst zu nehmen und darauf einzugehen.

Um dies zu realisieren, nutzt jede Einrichtung ein spezifisches Beobachtungskonzept, das sich an der komplexen Lebenswelt des Kindes und seiner Familie orientiert. Beobachtung wird als Voraussetzung zur Wahrnehmung der Bildungsprozesse jedes Kindes anerkannt, um die Fähigkeiten und Interessen individuell zu fördern. Die Auswertung und Reflexion der Beobachtungen ermöglicht dann, eine auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtete Planung von Angeboten, Projekten, Ausflügen, Materialbereitstellung sowie Raumgestaltung. Dabei kommt dem Aspekt der Transparenz – also der Durchlässigkeit bzw. der Weitergabe des entwickelten Wissens der PädagogInnen über das Kind an die Familien – eine besondere Bedeutung zu. Durch Beobachtung und Dokumentation können die Themen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder unter Einbeziehung der Eltern in Entwicklungsgespräche, herausgearbeitet werden.

Eine positive, unvoreingenommene Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft bildet die Basis für die Arbeit in den BUK - Kitas. Die Erzieher begleiten das Kind als Weg- und Spielgefährten sowie als Vertrauensperson, damit es seelisches Wohlergehen, Bindung und Stabilität erfährt. Wenn die Kinder Unterstützung erfahren, ist das zugleich die Grundlage für die Entwicklung einer vertrauensvollen Beziehung zur Erzieher/in. Sichere Bindung und respektvolle Beziehungsarbeit sind entscheidende Voraussetzungen für die optimale körperliche und kreative Entfaltung der uns anvertrauten Kinder. Kindern wird dabei die Möglichkeit gegeben, selbständig (je nach Entwicklungsphase) ihre Welt zu entdecken und zu erforschen. Für die Fachkräfte sind nicht die Ergebnisse oder Produkte der Kinder von entscheidender Bedeutung, sondern die Prozesse der individuellen Wissensaneignung.

Dabei geht es auch um Förderung von Partizipation, das aktive Recht der Kinder mitzubestimmen. Der Alltag in den Kindereinrichtungen richtet sich nach den Ideen und Interessen der Kinder. Ihre Anregungen zu Spielinhalten, Ausflugszielen, Materialbeschaffungen, Regeln im Zusammenleben und zur Raumgestaltung werden maßgeblich von den Erzieher/innen geachtet. Gelingende Partizipation erfordert große Anstrengungen im Miteinander. Die Kinder sollen lernen maßvoll und



mitverantwortlich zu entscheiden, eigene Meinungen einzubringen ohne das Recht jedes Einzelnen zu beschneiden.

So ist es Aufgabe der Erzieher/innen, Freiräume zu schaffen, um Selbstbildung zu ermöglichen, die wiederum Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein eines jeden Jungen und eines jeden Mädchens fördert. Aber auch Gelegenheiten für das Erleben in Gemeinschaft müssen geschaffen werden, die insbesondere das Bewusstsein für die Belange der Anderen, das Zutrauen zu eigenen Potentialen und das Verhandlungsgeschick im Umgang mit Anderen stärken. Mitbestimmung bei BUK e.V. findet darüber hinaus z.B. in Kinderparlamenten, Horträten, bei der gemeinsamen Aufstellung von Regeln oder in Morgenkreisen statt.

Besonderes Augenmerk legen die pädagogischen Fachkräfte des BUK e.V. auf die gelingende Gestaltung von Übergängen. Damit beziehen wir uns auf Phasen, die bedeutsame Lebensabschnitte im Leben des Kindes und seiner Familie darstellen. Übergänge bringen häufig ungeahnte Veränderungen mit sich. Das Kind wird mit neuen Aufgaben, einer fremden Umgebung, mit unbekanntem Bezugssystemen konfrontiert. Die Begegnung mit diesen neuen Herausforderungen führt oftmals zu Ungewissheit und Unsicherheit. Jedes Kind hat in seiner Kindheit mit seinen Bezugspersonen zahlreiche große Übergänge (Makroübergänge) zu meistern:

- vom Elternhaus in die Krippe,
- von der Krippe in den Kindergarten,
- von der Kita in die Grundschule/ in den Hort,
- von der Grundschule in den Hort
- sowie von der Grundschule in eine weiterführende Schule.

Ebenso achten die Erzieher/innen auf die Gestaltung von fließenden Übergängen im Alltag der Kinder, so z.B. beim Wechsel zwischen aktiven Bewegungen und organisierten Ruhephasen, Auffangen der Turbulenzen zwischen friedlichem Beisammensein und konfliktgeladenen Streitigkeiten oder beim Wechsel des Spiels zwischen Innenraum und Außengelände (Mikroübergänge).

Damit Kinder diese Veränderungen bewältigen können, ist die Entwicklung von Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Anpassungsvermögen an neue Situationen und Flexibilität notwendig. Die Erzieher/innen sind für die Bewältigungsleistungen der Kinder sensibilisiert und können erkennen, wann das Kind gezielte Unterstützung braucht, bspw. durch das Erarbeiten von Ritualen und gewohnten Strukturen. Dabei werden auch äußerliche Faktoren mit einbezogen, z.B. das Kennenlernen neuer Räume, Abläufe und Personen.



4. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit Familien

Die Erzieher/innen sehen die Eltern als Experten für ihr Kind an. Das bedeutet, dass beide Seiten sich über ihre Erwartungen und Wünsche von Bildung, Betreuung und Erziehung sowie über mögliche Formen des Informationsaustausches und die Dokumentation zur Entwicklung des Kindes verständigen.

Eltern erfahren, wie es ihrem Kind in der Kita geht, was es gerne spielt, wo es sich gerne aufhält oder welche Freunde es hat. Ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklung des Kindes ist zentral sowie wichtig für alle am Bildungsprozess Beteiligten und findet in allen Einrichtungen statt. Dabei entwickelt jede Einrichtung ihre eigene Kultur, die die Familien zur Mitwirkung einlädt.

Die Eingewöhnungszeit und die Übergänge im Verlauf der Kindergartenzeit bis zum Wechsel in die Grundschule/ den Hort gestalten Einrichtungen und Eltern gemeinsam, denn wir wissen, dass es sich dabei um sensible Entwicklungs- und Veränderungsphasen für das Kind und seine Bezugspersonen handelt. Dabei müssen sie mit ihren jeweils individuellen Bedürfnissen wahrgenommen und entsprechend begleitet werden.

Des Weiteren werden Eltern ermutigt, sich mit ihrer Kritik, ihren Vorschlägen und Wünschen einzubringen. Voraussetzung dafür ist die Schaffung von Möglichkeiten seitens der Fachkräfte, um sich im Dialog mit den Erwartungen der Eltern fachlich auseinanderzusetzen. Dazu machen pädagogische Fachkräfte ihre Arbeit transparent und legen ihre fachlichen Grundsätze dar. Durch die Kommunikation mit den Eltern streben wir einen regen Austausch in Einzelgesprächen, thematischen Veranstaltungen und Elternabenden an. Die Einbeziehung der Eltern in die Vorbereitung, Durchführung und in die Dokumentation von Projekten schaffen Einblicke und Vertrauen in die Abläufe der Kitas.

Familien sind bei BUK e.V. immer eingeladen, auf verschiedenen Wegen Einfluss zu nehmen bzw. mitzuwirken. Folgende Beispiele der Zusammenarbeit finden sich in allen BUK-Einrichtungen:

- Hausrundgang
- Elterngespräche/ Aufnahmegespräche
- Informationsmaterial
- Konzept
- Beobachtung und Dokumentation
- Elternabende
- Organisierter Erfahrungsaustausch zwischen Eltern/ Elternkuratorium
- Gesprächskreise/ Themennachmittage



In jeder Einrichtung gibt es gewählte Elternvertreter, die aus ihrer Runde die Vertretung für das Kuratorium bestimmen.

Alle Eltern haben die Möglichkeit, Mitglied des BUK e.V. zu werden und sich an der Vereinsarbeit laut Satzung zu beteiligen. Dazu gehören zum Beispiel:

- Einblicke in die pädagogische, organisatorische und finanzielle Arbeit der Einrichtungen des Vereins
- Wahl des Vorstandes oder Mitarbeit im Vorstand
- Diskussionen und Beschlüsse in den Mitgliederversammlungen und Workshops
- Nutzen der Freizeitangebote/ Veranstaltungen des Vereins

5. Externe und interne Kooperationen

Jede Einrichtung öffnet sich ins soziale Umfeld, sucht Kontakte in die Lebenswelt der Kinder und ins Gemeinwesen. Dies geschieht zum Beispiel in Form der Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen der Stadt Halle und vielfältigen Kooperationspartnern, z.B. mit dem Universitätssport Verein e.V. Halle (USV), der Halleschen Tafel und dem Deutschen Kinderschutzbund Blauer Elefant (DKSB). Das Netzwerk der Kooperationspartner ist weit gestreut und kann hier nicht abschließend aufgeführt werden.

Die BUK- Einrichtungen stehen über Traditionen untereinander in Beziehung, zum Beispiel über die Gestaltung gemeinsamer Ferienfahrten für Hortkinder oder jährlich stattfindende Sportwettkämpfe. Die Basis der Zusammenarbeit bildet Regelmäßigkeit, Verlässlichkeit, Vertrauen und aktive Kommunikation mit dem Ziel der Vernetzung und Ressourcenbündelung zum gegenseitigen Nutzen in den jeweiligen Stadtteilen und darüber hinaus.

Die Zusammenarbeit sowohl zwischen BUK- Einrichtungen als auch mit anderen Institutionen des unmittelbaren Sozialraums erfolgt unter Berücksichtigung der Individualität der Einrichtungen.

Durch unsere vielfältigen Kooperationen ermöglichen wir den Kindern und ihren Familien sanfte Übergänge, insbesondere durch die Zusammenarbeit zwischen Kitas, Horten und Schulen. Dies ist wichtig, um Kindern einen gelingenden, stärkenden Einstieg in neue Lebensabschnitte und dazugehörige Institutionen zu ermöglichen. Dies geschieht bereits vor dem eigentlichen Übergang durch das Kennenlernen neuer Bezugspersonen, Freunde, Räume, Strukturen, Regeln, Rituale und Herausforderungen.